

Über das
nicht sündliche/ sondern vernünfftig
eingerichtete
FALSILOQVIUM,

hatte
bey dem

Behserisch=

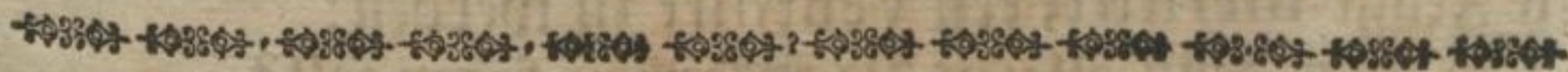
und

Nobersischen

Hochzeit=Heste/

den 27. Maji 1720.

ein guter Freund
seine ohnmaßgebliche Gedancken.



Görlitz/
gedruckt mit Zipperischen Schriften.



S gehts! man darff nunmehr den Freun-
den nicht mehr glauben/
Den Freunden/ die gewiß nach euser-
lichen Schein
An Dauer als ein Fels/ an Redligkeit
wie Tauben/
Am Werthe Diamant und reine Ber-
len seyn.

Das Auge redet fast von lauter Heimlichkeiten/
Die Stirne siehet ernst/ als wie die liebe Treu/
Die Farbe des Gesichts soll auf das Herze deuten/
Und solches heget doch nicht selten Heucheleiy.
Denn da des Freundes Mund die Wahrheit reden solte/
Muß ein erdachter Dunst derselben Deckel seyn/
Und wo der andre Freund sich drauff verlassen wolte/
Bezeigte sich sein Witz noch ziemlich schwach und klein.
Wo klagt/ Hoch-Edler Freund! das allgemeine Wesen/
Es gründet sich dabey auf manches Vorurtheil.
Doch! könnte man vielleicht an Dir dergleichen lesen?
Hast du nicht ebenfalls nur leere Worte seil?
Ich weiß/ gestebe mirs! als ich Dich = = fragte
Wie hält es um die Frau? Hast Du noch keine Lust?
Und dein geliebter Mund/ Rein! Nichts! und Niemahls sagte/
War Dir vermuthlich schon noch etwas mehr bewust.
Dein Herze wünschte wohl/ was Dich ikund vergnüget/
Der Grund war wohl gelegt/ Du suchtest dieses Ziel.
Wo siehest Du ja klar/ daß deine Treue trüget.
Jedoch! ich thue Dir/ Hoch-Edler Freund! zuviel.
Die Frage meritirt, erst ventilirt zu werden:
Ob man denn allezeit die Wahrheit sagen soll?
Ein tummer Sauer-Lopff blickt gleichsam mit Beberden/
Wenn man dergleichen fragt. Er ist vom Cyfer voll/
Und meynt/ es sey vorlängst gank Sonnenklar erwiesen/
Ein Ehrste müsse stets auf lauter Wahrheit sehn/

Drum muß ein frommer Mensch nicht lauter Wahrheit
sagen.

Wer dieses recht versteht / fällt meiner Meinung bey/
Die andern mögen das in ihrem Wapen tragen:

Wer lauter Wahrheit sagt / liebt viele Gleiß-
neren.

Noch icht / Hoch-Edler Freund! Da deine Wohlfahrt
blühet/

Icht! da Du deine Lust bereits in Händen hast/

Icht! da Dich der Magnet in einen Kober ziehet/

Wo Dich die Liebe speist / ergötzet und umfast.

Icht ist es eben Zeit die Wahrheit herzuschreiben/

Wie Du so wohl versorgt und angekommen seyst.

Noch! das ist ausgemacht und wird erwiesen bleiben.

Vergönne mir vielmehr was in die Feder fleust.

Es ist ein heisser Wunsch von deinem Wohlergehen/

(Denn mein getreues Werk ist von den Wünschen voll/)

Daß dein beglückter Stand / der icht entsteht/ bestehen/

Und durch des Himmels Gunst noch besser werden soll.

WIE fröne mit der Zeit dein wohlbedachtes Lieben/

Sein Segen stelle sich in deinen Armen ein.

Er lasse deinen Muth nichts wiedriges betrüben/

Es müsse dieser Wunsch die klahre Wahrheit seyn.



GOTZMANN
BUCHBINDEREI
Görlitz
Neißestraße 22

Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1066958 7